

## **Statement Dietrich Elchlepp, MdEP a.D. JPO-Konferenz Colmar 20./21.Oktober 2017**

Liebe junge Europäer und Europäerinnen,

Ihr habt euch hier in Colmar zur nunmehr fünfzehnten grenzüberschreitenden Konferenz der Initiative „Jugendparlament am Oberrhein“ versammelt. Ihr werdet - ganz aktuell- das in euren Ländern politisch sehr brisante Thema diskutieren, wie jungen, notleidenden Flüchtlingen besser geholfen werden kann. Damit sie sich bei uns heimisch fühlen oder gar ein Stück neuer Heimat gewinnen können.

Ich finde es großartig, dass ihr dazu so zahlreich nach Colmar gekommen seid, um zu überlegen, wie ein jeder von euch selbst, im Rahmen seiner Möglichkeiten dabei mithelfen kann. Indem vielleicht eure ganze Klasse eine Patenschaft für einzelne junge Flüchtlinge übernimmt, ihr ein grenzüber- grenzüberschreitendes, digitales Netzwerk für einen Erfahrungsaustausch auf diesem Gebiet erstellt, indem ihr diese Jugendlichen häufiger zu euch und euren Familien einladet oder in den örtlichen Flüchtlingshelfergruppen mitwirkt.

Es geht nicht nur darum, den Geflüchteten und Geschundenen aus den Kriegsgebieten Schutz und neue Würde zu geben. Es geht ja auch darum, uns selbst Würde zu verleihen indem wir großherzig und human denen helfen, die sich nicht selbst helfen können. Erinnern wir uns: eine solche Hilfe haben im 19. Und 20.Jahrhudert doch auch viele Millionen Europäer erfahren, die aus politischen und wirtschaftlichen Gründen in Amerika und andernorts um Aufnahme gebeten haben.

Als ich kürzlich bei uns in Waldkirch zwei junge Flüchtlinge in ihrer Notunterkunft besuchte, schämte ich mich ein wenig, als sie mir erzählten, dass in ihrem Land, dem Irak, jeder Fremde, der dort in Not an einer Haustüre anklopft, weil er Hunger hat oder weil ihm vielleicht der Geldbeutel auf der Straße gestohlen wurde, selbstverständlich eingeladen wird und wenn möglich auch zum Essen und Trinken. Obwohl wir im reichen Mitteleuropa leben, dürfte dies bei uns keinesfalls selbstverständlich sein. Wir erleben bei uns leider immer noch ein großes Maß an Abwehr und falscher Verdächtigungen gegenüber Flüchtlingen.

Als wir 1999 das Jugendparlament in Mulhouse gründeten, verfolgten wir das Ziel, die Wahlbeteiligung der Jugendlichen bei den Europawahlen zu erhöhen. Sie war damals dramatisch niedrig. Würden wir das Jugendparlament heute gründen, dann wohl eher deshalb, um den Jugendlichen unserer Region zu sagen: Rettet jetzt die phantastische Idee Europa, die heute von starken nationalistischen Kräften infrage gestellt wird. Denn es geht schließlich um e u r e künftige Freizügigkeit und e u r e offene Grenzen in Europa, um e u r e freie Wahl des Studien- und Arbeitsortes und um vieles mehr.

Ihr kennt ja alle das Gerede, dass Flüchtlinge uns die Arbeitsplätze stehlen. In einer globalisierten Welt wandern Arbeitsplätze ohnehin ab, wenn keine geeigneten Arbeitskräfte vor Ort vorhanden sind. Deshalb kann Zuwanderung auch als Chance gesehen werden. Denn Zuwanderer plündern keine Sozialkassen, im Gegenteil, sie füllen sie wieder auf, wenn sie bei uns qualifiziert arbeiten

Also empören wir uns über die jedwede Diskriminierung von Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ihres Glaubens oder ihrer politischen Überzeugung. Leisten wir Widerstand gegen das Beleidigen von Flüchtlingen und das Anzünden ihrer Unterkünfte. Auch wenn bei uns manchmal auch Angst vor zu vielen Flüchtlingen herrscht: eigentlich bedrohen Populisten und Nationalisten, die gegen Flüchtlinge hetzen und anschreien, die friedliche Gesinnung unter uns.

Erklärt bitte selbstbewusst, dass Europa nicht schwach, sondern stark ist, gerade wegen seiner Vielfalt, wegen des regen Austausch von Ideen und Erfindungen, aber auch durch Mitgefühl und Verständnis für die Interessen und Sorgen anderer Völker. Wir haben in unserer gemeinsamen Geschichte gerade hier am Oberrhein viel durch Fremde zugelehrt. „Schau auf deine Nachbarn und lerne von ihnen, auch wenn sie anderes sind, sagte kürzlich mutig eine muslimische Amerikanerin aus einem Dorf stammt, wo Rechtsradikale eine muslimische Gemeinde bedrohen.

Liebe junge Europäerinnen und Europäer vom Oberrhein,

und bedenkt bitte, dass nationalistische Abschottung und Fremdenfeindlichkeit in unserer langen europäischen Geschichte immer ein Sprengsatz für furchtbare Kriege und Völkermorde waren. Somit hat unser heutiges Thema mehr zu tun als nur mit Zuwanderung. Es geht um den Frieden auf unserem Kontinent. Und es geht um die Achtung der Menschenwürde, der wir uns in unseren freiheitlichen Verfassungen festgeschrieben haben.

Ich wünsche euch gute Diskussionen !.